

Informationen zusammenfassen, vergleichen und bewerten (Aufgabentyp 4b)

Den Aufgabentyp 4b kennen lernen

Ein weiteres Wahlthema im zweiten Prüfungsteil könnte eine Ausgabe vom Typ 4b sein. Bei diesem Aufgabentyp erhältst du in der Regel **mindestens zwei kontinuierliche oder diskontinuierliche Texte** zur selben Thematik. Diese Texte sollst du miteinander **vergleichen** und **das gemeinsame Thema herausarbeiten**. Weiter wird von dir gefordert, die Inhalte der Texte **strukturiert und zusammenfassend darzustellen** und **Unterschiede herauszuarbeiten**. In einem weiteren Schritt sollst du zur angesprochenen Thematik **Stellung beziehen**.

Folgendermaßen könnte die Aufgabenstellung lauten:

Lies bitte erst die Materialien, bevor du dich der Bearbeitung der Aufgabenstellung zuwendest.

1 **Untersuche und vergleiche die Materialien M1, M2 und M3.**

Gehe dabei so vor:

- Formuliere das gemeinsame Thema von M1, M2 und M3. Benenne dabei auch die Textsorten.
- Fasse kurz die Kernaussage von M1, M2 und M3 zusammen.
- Erläutere anhand von M1 die Sorgen und Befürchtungen, die Eltern mit Handynutzung verbinden.
- Stelle dar, was Experten im Umgang mit dem Handy Eltern raten.
- Überprüfe, ob sich die Tipps und Hinweise der Experten in den Aussagen der Schülerin in M3 wiederfinden lassen. Arbeite dabei auch Unterschiede zwischen M1 und M3 heraus.

2 **In M3 formuliert die Schülerin Pia in Bezug auf die Handynutzung „Es ist eben schwierig, die Grenze zu finden.“ (Z. 22). Nimm Stellung zu dieser Meinung. Du kannst dabei auf eigene Erfahrungen und Beobachtungen zurückgreifen. Schreibe einen zusammenhängenden Text.**

M1 Ist das normal?

Teenager kommunizieren nur noch über WhatsApp miteinander. Wird das Handy verboten, führt das zu Panikattacken. Wie verhalten sich Eltern da noch richtig? [...] Experten geben Antworten.

Ich habe klare Regeln aufgestellt, aber manchmal weiche ich aus Bequemlichkeit davon ab. Wie viele Ausnahmen darf ich machen, damit eine Regel noch eine Regel ist?

Bert te Wildt: Es ist grundsätzlich wichtig, sich innerhalb der Familie auf Regeln zu verständigen und sie einzuhalten. Viele Eltern haben kein Bewusstsein für die Notwendigkeit, den digitalen Konsum zu reglementieren, oder sie haben aufgegeben. Ausnahmen sollten aber gut begründet sein und nicht aus Resignation entstehen. Sich gemeinsam ein Fußball-Länderspiel der WM anzusehen, obwohl an Wochentagen spätabends eigentlich Fernsehverbot herrscht, ist etwas anderes, als vor lauter Ermü-

dung zu kapitulieren und die Kinder mit Computern und Tablets sich selbst zu überlassen, um Diskussionen aus dem Weg zu gehen.

Mein Sohn spielt mit seinem Freund mit großer Leidenschaft „Minecraft“. Sie sitzen dann beide bei sich zu Hause und telefonieren die ganze Zeit dazu. Wenn ich frage, warum sie sich nicht treffen oder zum Fußballspielen rausgehen, dann bekomme ich die sozial erwünschte Antwort: Aber wir machen doch was zusammen und unterhalten uns sogar! Hat er recht?

Sabina Misoch: Medienbezogene Freizeitbeschäftigungen nehmen heute immer mehr Raum ein. Computerspiele sind inzwischen Teil der normalen Sozialisation, besonders für männliche Jugendliche. Wir Erwachsene können nicht erwarten, dass die Jugendlichen heute so medienabstinent aufwachsen wie frühere Generationen. Zudem finde ich gerade dieses Beispiel nicht problematisch, da die beiden beim Telefo-

nieren wahrscheinlich Strategien absprechen und sich über anderes unterhalten – das ist soziale Interaktion.

Es macht mich wahnsinnig, wenn ich Jugendliche beobachte, wie sie zusammensitzen, sich unterhalten, aber trotzdem die ganze Zeit ihr Handy in der Hand haben, um über WhatsApp zu chatten. Kann ich da als Mutter auch mal deutlich meinen Unmut äußern oder habe ich das als Kultur des Beisammenseins zu akzeptieren?

Angelika Beranek: Klar darf man seinen Unmut äußern. Aber man sollte auch verstehen, was die Jugendlichen da tun. Was man als Außenstehender als antisoziales Verhalten wahrnimmt, ist oft sozialer, als man denkt. Wenn man Teenager fragt, warum sie das tun, dann sagen sie oft: weil bestimmte Personen gerade nicht dabei sind und wir sie nicht aus der Gruppe ausschließen wollen. [...] Außerdem ist es eine Möglichkeit, ein Gespräch auch mal im Geheimen zu führen, gerade wenn man glaubt, dass die Eltern in der Nähe sind und mithören könnten. [...]

Meine pubertierende Tochter erhält unzählige WhatsApp-Nachrichten am Tag. Oft schicken sich die Kinder einfach nur Smileys, Herzen, Küsschen. Ist das alles nur oberflächliche Show oder sorgen die Messenger für mehr soziale Nähe?

Sabina Misoch: Unser erwachsener Begriff von Kommunikation ist sehr informationsbezogen. Die Kommunikation von Jugendlichen dagegen ist in erster Linie sozial orientiert. Ich mag

dich, denk an dich, bin bei dir. Wir nennen das phatische Funktion der Sprache. Dabei dient die Kommunikation dazu, soziale Beziehungen aufrechtzuerhalten. Natürlich in einem Maße, das wir als Erwachsene nicht nachvollziehen können, weil es so viel Raum einnimmt.



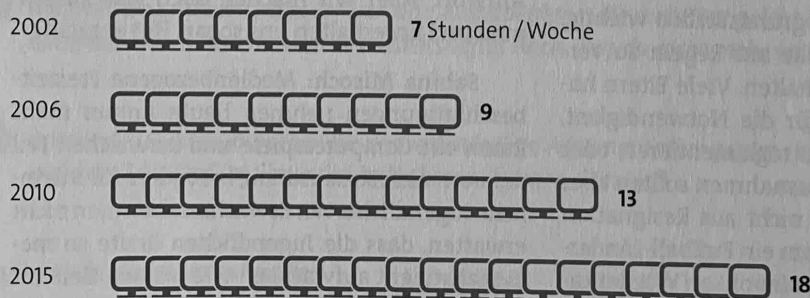
Angelika Beranek: Im Jugendalter ist es ganz normal, dass man sich ständig rückversichert, wie der Freund oder der Klassenkamerad gerade zu einem steht. Das hat mit der eigenen Unsicherheit zu tun und gehört zum Aufwachsen. Das „Ich hab dich lieb“ über WhatsApp ist eine Freundschaftsbekundung, wenn man sich gerade nicht persönlich gegenübersteht. Wie das Händchenhalten zweier Freundinnen, die gemeinsam in der Stadt unterwegs sind. Ein Offline-Phänomen also, nur online ausgeführt. Die „Herzchen für alle“ zeigen auch, dass Jugendliche sich viel extremer ausdrücken, viel expressiver sind als wir Erwachsenen.

(Da die meisten Eltern uns darum gebeten haben, ihre Namen nicht zu nennen, haben wir grundsätzlich darauf verzichtet.) Stern (32/2016)

M 2

Empfangsbereit

99 Prozent der Jugendlichen haben Internet – und sie sind immer länger online



nach Stern (32/2016)

M 3 „Ich hänge im Netz doch nicht nur blöd ab. Ich schaue nach Leuten, die richtig gute Sachen machen“ (Pia, 14)

„Meine Eltern sagen oft, ich soll doch ‚das Ding‘ endlich mal weglegen und rausgehen. Mich mit Leuten treffen. Aber meine Freunde sehe ich jeden Tag in der Schule, und die haben doch auch gar nicht jeden Nachmittag Zeit! Außerdem hänge ich im Netz ja nicht nur blöd ab und chatte rum. Ich bin mehr bei Youtube. Schaue nach den Leuten, die wirklich gute Sachen machen. Ich mag zum Beispiel Floh, der macht einen schlaun Vlog, also Video-Blog: über Sexismus im Netz, über die AfD oder auch Markenklamotten. Und ich verbringe viel Zeit mit einer Lese-App: Wattpad. Da gibt es Geschichten von anderen Jugendlichen, die selbst schreiben. Das mag ich sehr.

Allerdings: Neulich habe ich davon eine Pause gebraucht. Denn durch die App hatte ich aufgehört, echte Bücher zu lesen. Man findet kein Ende. Ich hab die App dann erst mal ge-

löscht. Jetzt probiere ich gerade aus, wie ich sie nutzen kann, ohne dass es wieder zu viel wird. Es ist eben schwierig, die Grenze zu finden. Meine Eltern bestehen darauf, dass das Handy nach 22 Uhr nicht mehr bei mir im Zimmer ist. Und ehrlich gesagt, tut das auch ein bisschen gut.

Selbst etwas bei Youtube zu veröffentlichen, das traue ich mir noch nicht zu. Ich schaue lieber zu und überlege, wie ich selbst zu etwas stehe. Wenn ich sehe, dass die Leute über etwas diskutieren, was ich bescheuert finde, dann klicke ich es ganz gezielt nicht an. So wie das Video von einem Typen, der seinem Vater ein falsches Coming-out vorgespielt und dann online gestellt hat, wie der ausflippt. Warum macht man das? Damit macht man denen, die wirklich vor dem Problem stehen, doch noch mehr Angst! Ich habe alle Links auf das Video ignoriert, damit so einer nicht noch mehr Klicks bekommt.“

Eine Prüfungsaufgabe angeleitet erarbeiten

1. Die Aufgabe und das Material sichten

Grundsätzlich weist der Aufgabentyp 4b einige Ähnlichkeiten mit dem Aufgabentyp 2 auf. Deshalb kannst du viele der Arbeitsschritte der Seiten 21–33 übernehmen.

1 Bringe folgende Arbeitsschritte in eine sinnvolle Reihenfolge, indem du die Nummern (1) – (10) sortierst:

- (1) unklare Begriffe im Textzusammenhang oder mit dem Wörterbuch klären – (2) einen Text verfassen – (3) Schlüsselwörter markieren – (4) Aufgabe und Textauswahl überfliegend lesen – (5) wichtige Textstellen unterstreichen – (6) einen Schreibplan erstellen – (7) sich in der Aufgabe orientieren – (8) eine kurze Stellungnahme formulieren – (9) die Informationen strukturieren – (10) das gemeinsame Thema der Materialien erfassen

4,

2. Das Material auswerten

Häufig findest du in den Texten der Prüfung Fremdwörter. Durch aufmerksames Lesen kannst du ihre Bedeutung im Textzusammenhang erschließen. Gelingt dir das nicht, kannst du im Wörterbuch nachschlagen.

2 Kläre folgende Formulierungen und Begriffe aus dem Material M1:

die Notwendigkeit, den digitalen Konsum zu reglementieren (Z. 13–14):

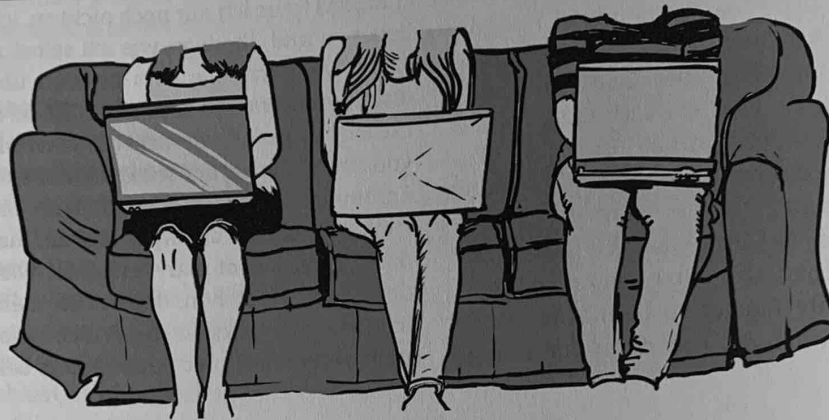
Resignation (Z. 16):

kapitulieren (Z. 21):

Sozialisation (Z. 35): _____

medienabstinent aufwachsen (Z. 38): _____

phatische Funktion der Sprache (Z. 76): _____



3. Die Informationen strukturieren

Bei einem Vergleich von mehreren Materialien bietet es sich immer an, mit einer Tabelle zu arbeiten. Der Nachteil der Tabelle besteht darin, dass Gemeinsamkeiten der Materialien, wie zum Beispiel das gemeinsame Thema, nicht sofort ins Auge stechen. Deshalb solltest du auch über eine Blattaufteilung wie bei einem Placemat nachdenken, wenn du die Aussagen der Materialien herausarbeitest. Entscheide selbst, in welcher grafischen Form du am besten arbeiten kannst.

- 3** Entscheide, ob du mit einer Tabelle oder einer Grafik arbeiten möchtest. Übernimm eine der folgenden Vorlagen in dein Heft und trage dann die Kernaussagen der Materialien ein. (Du kannst auch mit beidem arbeiten.)

Material 1	Material 2	Material 3
<u>Titel:</u> Ist das normal? <u>Thema:</u> Ratschläge für Eltern zum Umgang mit Medien <u>Textsorte:</u> Interview (Eltern befragen Experten) <u>Stichpunkte:</u> - Kinder brauchen Regeln im Umgang mit digitalen Medien - veränderte Kommunikation - ... - ...	<u>Titel:</u> Empfangsbereit <u>Thema:</u> Internetnutzung von Jugendlichen pro Woche <u>Textsorte:</u>	<u>Titel:</u> ... <u>Thema:</u>

M1: Ist das normal? <u>Textsorte:</u> ...	Gemeinsames Thema: Handynutzung von Jugendlichen Gemeinsame Kernaussagen: ...	
M2: Empfangsbereit <u>Textsorte:</u> Balkendiagramm	M3: „Ich hänge im Netz doch nicht nur ...“ <u>Textsorte:</u> Erfahrungsbericht	

4. Mit der gegliederten Aufgabenstellung arbeiten

In dem Aufgabenformat 4b der Prüfung werden immer Texte miteinander verglichen. Oft geben dir die Unterpunkte der Aufgabenstellung Hinweise, worauf du besonders achten sollst. In einer Teilaufgabe wird von dir erwartet, dass du „Sorgen und Befürchtungen“ der Eltern formulierst. Diese stehen nicht unmittelbar im Text, sondern müssen aus den Fragestellungen der Eltern abgeleitet werden.

Beispiel:

M1, 1. Frage: Wie viele Ausnahmen darf ich machen, damit eine Regel noch eine Regel ist? (Z. 8–9)

Sorge/Befürchtung: Ich mache aus Bequemlichkeit zu viele Ausnahmen und untergrabe damit die aufgestellten Regeln zur Handynutzung.

- 4 Werte nun die weiteren Fragen des Interviews wie im Beispiel aus, um die Sorgen und Befürchtungen der Eltern vollständig herauszuarbeiten.

2. Frage: _____

Sorge/Befürchtung: _____

3. Frage: _____

Sorge/Befürchtung: _____

4. Frage: _____

Sorge/Befürchtung: _____

5. Den Text verfassen

Wenn du deinen Text auf der Grundlage deiner Stichpunkte ausarbeitest, solltest du darauf achten, dass du die Aspekte berücksichtigst, die durch die untergliederte Aufgabenstellung gefordert werden. Wenn du damit Schwierigkeiten hast und dazu neigst, Informationen aneinanderzureihen, kann es hilfreich sein, einen Schreibplan zu erstellen, der sich an den Teilaufgaben orientiert.

- 5 a) *Bringe die folgenden Teilaufgaben der Schreibaufgabe in die richtige Reihenfolge und trage sie in die Vorlage für eine Checkliste unten ein.*

Sorgen und Befürchtungen der Eltern erläutern – das gemeinsame Thema der Texte benennen – Tipps und Hinweise der Experten mit Aussagen der Schülerin vergleichen – eigene Meinung zur Äußerung der Schülerin formulieren – Ratschläge der Experten an die Eltern darstellen – Kernaussagen von M1, M2 und M3 kurz zusammenfassen

- b) *Verfasse jetzt deinen eigenen Text im Sinne der Aufgabenstellung von Seite 43. Nutze deine Notizen und Vorüberlegungen.*

Tipp

Infos zu einer Stellungnahme (Aufgabe 2) findest du auf den Seiten 34–42.

- c) *Überprüfe den Text mithilfe der Checkliste.*



Checkliste zur Überprüfung eines Textvergleichs

	😊	😐	😞
das gemeinsame Thema der Texte benennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kernaussagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>